

Pädagogische Konzeption



der Evangelischen Kindertagesstätte
„Karlstraße“
Schwarzenbach/Saale

Vollständig überarbeitet, September 2022



Inhalte der Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte „Karlstraße“, Schwarzenbach/Saale

Vorworte

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 1.5 Unsere Trägervorgaben

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess
 - 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen
 - 2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - 4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3 Hausaufgabenbegleitung in unserer Schulkinder-Gruppe
- 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte: „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 2



5 Kompetenz-Stärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Partner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

8 Glossar

9 Änderungsverzeichnis

10 Impressum

(entworfen auf der Grundlage der Mustergliederung und des Orientierungsrahmens für Kitakonzeptionen bayerischer Kitas des Staatsinstituts für Frühpädagogik (Hrsg.) (2018)

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße Schwarzenbach/Saale 3



Vorwort

Leitung und Team

Bild vom Kind/Menschenbild

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Deshalb bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich erfahren können und ein positives Miteinander entstehen kann. Im Besonderen bedeutet das für unsere tägliche Arbeit, dass die Kinder ihr kindliches Wesen in allen Altersstufen unbeschwert genießen können, sich bei uns wohl fühlen und gerne kommen, in „ihren Kindergarten“ oder sich nach der Schule auf uns freuen.

Unser Interesse ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

Wo geht das besser als in einem Kindergarten, in dem jedes Kind nach seinem eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus entfalten darf. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Unsere zentrale Rolle als Erzieherin ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und Eltern zu sein und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.
Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“
Maria Montessori*

*„Hab Vertrauen in dein Kind und es wird Vertrauen in sich selbst haben.“
Astrid Lindgren*

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 4



Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Im Kindergarten-/Schuljahr 2019/2020 widmeten wir uns daher u. a. der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption in besonderer Weise. Konzeptionsentwicklung und die regelmäßige Fortschreibung der Konzeption sind nicht nur gesetzlich verankerte Pflichtaufgaben, sondern auch Grundstein der Qualitätsentwicklung einer Kindertageseinrichtung.

Grundlagen der Weiterentwicklung unserer Konzeption sind

- die „Mustergliederung für Kitakonzeptionen alle rechtlich-curricularen Inhaltsvorgaben für bayerische Kitas“ und der „Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern“ des ifp Staatsinstituts für Frühpädagogik (Hrsg.; 2018)

Die neue Konzeption unserer Einrichtung ist

- verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- Ergebnis eines lebendigen Prozesses,
- bedachte Darstellung aller inhaltlichen Vorgaben der Mustergliederung und des Orientierungsrahmens,
- verknüpft mit dem theoretischen Wissen und der praktischen Erfahrung derjenigen, die diese Konzeption mitentwickelt haben.

An der Weiterentwicklung unserer Konzeption haben mitgearbeitet und mitgewirkt: das gesamte Team und der Trägervertreter, unsere Fachberaterin sowie alle Eltern und Kinder, deren Äußerungen und Anregungen – im täglichen Dialog oder in den Eltern- und Kinderbefragungen – in unsere Arbeit einfließen.

Mit unserer Konzeption wollen wir sowohl dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung als auch den Familien sowie Kooperations- und Netzwerkpartnern (Fachdiensten, Schulen, Gemeinde ...) Information und Orientierung bieten.

Die Konzeption eignet sich nicht nur zum Lesen des Gesamtwerks, sondern auch einzelner Inhaltspunkte – je nach Interesse.

Sehr gerne stehen wir, die Leiterin und das gesamte Kollegium der Einrichtung, für persönliche Kontakte und Gespräche bereit.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 5



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Name und Anschrift:

Evang.-Luth. Kindertagesstätte „Karlstraße“
Karlstraße 22
95126 Schwarzenbach/Saale

Telefon: 09284/8677

E-Mail: kita-karlstrasse@t-online.de

Homepage: Kita-Karlstraße.jimdo.de

Träger:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwarzenbach/Saale
Kirchberg 2
95126 Schwarzenbach/Saale
Telefon: 09284/96670

Trägervertreter:

Z. Zt. Pfarrer Daniel Lunk

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 6



Historisches:

Unterstützt durch die Familie Summa fand 1927 die Einweihung des Diakonischen Hauses mit Kinderschule statt. Mitte der Siebziger Jahre wurde der Kindergarten umgebaut. Der großzügige Gruppenraum wurde durch den Einbau einer Zwischenwand geteilt und der Kindergarten wurde zweigruppig und darf seitdem 56 Kinder betreuen.

Seit September 2007 werden im angrenzenden Wohnhaus nachmittags und in den Ferien Schulkinder betreut. In der ehemaligen Wohnung haben ein Gruppenraum, zwei Hausaufgaben-Räume (der 2. seit 2013), das Büro, ein Schlafraum und seit 2021 ein Entspannungsraum Platz gefunden.

Unser Kindergarten liegt im Herzen von Schwarzenbach/Saale, einer ländlichen Kleinstadt mit ca. 7300 Einwohnern. Zentral zwischen der Jean-Paul-Grundschule und der Geschwister-Scholl-Mittelschule. In unseren altersgemischten Gruppen betreuen wir Kinder im Alter von 2,6 Jahren bis zur Einschulung sowie Grundschul-Kinder der Klassen 1-4.

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte sind:

Montag bis Donnerstag: 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 6.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Die **pädagogische Kernzeit** beginnt für unsere Kindergarten-Kinder ab 2,6 Jahren um **8 Uhr** und endet **12 Uhr**.

Unsere Schulkinder betreuen wir ab dem offiziellen Unterrichts-Ende. In den Schulferien-Wochen, an denen unsere Einrichtung geöffnet hat, bieten wir für die Schulkinder Ferienbetreuung an.

Über unsere Schließtage informieren wir über unsere Kindergarten-App und auf unserer Homepage zu Beginn des Kindergarten-Jahres.

In unseren zwei Kindergarten-Gruppen, Katzen- und Spatzengruppe betreuen wir bis zu 56 Kinder ab zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung.

Kindergarten-Kinder, die unsere Einrichtung bis zum Nachmittag besuchen, haben die Möglichkeit für ein warmes Mittagessen. Aber auch eine weitere Brotzeit (von zu Hause) können die Kinder essen.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 7



Unsere Kindergarten- und Grundschul-Kinder und -Familien werden von sechs erfahrenen und engagierten pädagogischen Kräften betreut:

Leitung: Tanja Knudsen, Erzieherin und Leitung

Stellvertretung: Loreen Triller

Kindergarten-Gruppen:

Katzen-Gruppe: Knudsen Tanja, Erzieherin
Bösl Karola, Erzieherin
Schmelz Gudrun, Kinderpflegerin
Marie Schaller (Berufspraktikantin)

Spatzen-Gruppe: Schwaniger Sabine, Erzieherin
Triller Loreen, Erzieherin
Hauswurz Celina, Kinderpflegerin

Schlaue Füchse-Gruppe: Knudsen Tanja, Erzieherin
Schmelz Gudrun, Kinderpflegerin

Raumpflegerin: Triller Petra

Außerdem fördern wir aktiv den Nachwuchs und bieten – so wie es uns möglich ist – Praktikumsstellen an z. B. für

- eine Erzieherin/einen Erzieher im Anerkennungsjahr (Berufspraktikantin/Berufspraktikant),
- Absolventinnen/Absolventen/Praktikantinnen/Praktikanten im „Sozialpädagogischen Einführungsjahr“ (SEJ-Praktikanten),
- Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger in Ausbildung,
- Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Ausbildungsrichtung Sozialwesen.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 8



Unsere innere Haltung und pädagogische Arbeit

„Unsere“ evangelische Kindertagesstätte ist seit vielen Jahrzehnten eine Institution, die für eine verlässliche, liebevolle und dem christlichen Menschenbild verpflichtete Betreuung unserer Kinder steht. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen, die den Dienst an den Kindern als ihre Berufung erkannt haben, gehen mit unseren Kleinen und Großen durch das Jahr - den wichtigen Wegmarken des Kirchenjahrs wird in Zusammenarbeit mit der Pfarrei sehr bewusst Aufmerksamkeit geschenkt. Wir möchten, dass sich unsere Kinder in unserem Haus zuhause fühlen und dass sie den reichen Schatz kirchlicher und lokaler Traditionen als Stärkung begreifen können.

Die Gruppenräume für unsere zwei Kindergarten-Gruppen sind mit viel Holz und schönen Spielhäusern eingerichtet, die Schulkinder-Gruppe verfügt über zwei freundliche und helle Hausaufgabenräume und ein gemütliches „Wohnzimmer“.

Ein gemütlicher Entspannungsraum/neben dem Schlafrum steht für eine kurze oder längere Auszeit zur Verfügung.

Rund um das Haus erstreckt sich ein weitläufiger Garten mit Sandkasten, Spiellandschaft, Klettergerüst, Sozialwippe, zwei Schaukeln, eine kleine Wippe, geteerte Fläche für Fahrzeuge sowie zwei Hochbeete. Ein Bauwagen, der liebevoll zu einer Kinder-Holzwerkstatt umgestaltet wurde bereichert das Bild des Gartens und das Angebot des Kindergartens.

Unser Lebensumfeld, unsere Umwelt und unserer Gesellschaft unterliegen einem ständigen Prozess des Wandels, der Entwicklung und der Veränderung. Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Situationen auseinandersetzen, uns darin rechtfinden und dafür Sorge tragen, dass wir das Optimale für unsere Kinder erreichen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, für eine effektive Arbeit mit den Kindern und Eltern die Konzeption immer wieder den veränderten Gegebenheiten anzupassen und sie zu aktualisieren. Sie kann also nicht als endgültiges Produkt angesehen werden.

Der sensible Umgang der Erwachsenen mit Kindern in den Alltagssituationen fördert nicht nur deren Selbstkompetenzen, sondern in hohem Maße auch ihre sozialen Kompetenzen. Die Kinder können durch die Rhythmisierung des Alltags Verlässlichkeit erfahren und gewinnen somit Sicherheit und Vertrauen. Eine Flexibilisierung im Umgang mit den Alltagssituationen, die sich an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes orientiert, ermöglicht den Kindern die Erfahrung, gesehen und wahrgenommen zu werden. Kinder, die wahrgenommen und gesehen werden, lernen andere Menschen zu sehen und wahrzunehmen.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 9



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Stadt Schwarzenbach/Saale bietet ihren Einwohnern drei Kindertagesstätten mit unterschiedlichen Angeboten.

Unser Evang.-Luth. Kindergarten ist seit Jahrzehnten eine Institution, die für eine dem christlichen Menschenbild verpflichtete Betreuung der Kinder steht. Dem Kirchenjahr sowie kirchlicher und lokaler Tradition werden bewusst Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Familien unseres Kindergartens entscheiden sich zum großen Teil bewusst für unsere Einrichtung. Oft waren bereits die Eltern unserer Kinder in unserem Kindergarten bzw. besuchen Geschwister-Kinder unsere Einrichtung. Zahlreiche Familien bevorzugen die Nähe zu den Schulen und die damit zentrale Lage. Einige entscheiden sich auch für unser Haus, da sie in einem anderen Kindergarten keinen Platz finden. In der Stadt Schwarzenbach/Saale leben viele Menschen mit Migrationshintergründen und kommen nicht geplant in die Stadt und benötigen kurzfristig einen Kindergartenplatz und fragen in allen Einrichtungen an.

Familien, die am Nachmittag Betreuung für ihre Schulkinder benötigen, entscheiden sich ebenfalls für unser Haus.

Angebot und Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden in der jährlichen Elternbefragung abgefragt.

Für die gemeinsame Brotzeit in den Kindergarten-Gruppen am Vormittag und Nachmittag bringen die Kinder etwas von zu Hause mit. Angereichert werden die Brotzeiten mit Obst und Gemüse aus der Aktion „Schul-Obst/Gemüse“, das die pädagogischen Kräfte täglich frisch mit den Kindern aufschneiden. Milch erhalten wir ebenfalls aus dieser Aktion.

Das Mittagessen für die Kinder wird von der Diakonie am Campus/Hof geliefert. Alle Eltern haben die Möglichkeit (eine Woche im Voraus) für ihr Kind warmes Mittagessen zu bestellen. Sollte das Kind den Kindergarten nicht besuchen, kann das Essen täglich bis 7:30 Uhr abbestellt werden.

Die Getränke, Tee, Milch und Wasser, werden von der Einrichtung bereitgestellt.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 10



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge:

Die 10 wichtigsten Kinderrechte kurz vorgestellt

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

1. **Gleichheit**
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
2. **Gesundheit**
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
3. **Bildung**
Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. **Spiel und Freizeit**
Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
5. **Freie Meinungsäußerung und Beteiligung**
Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13)
6. **Schutz vor Gewalt**
Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)
7. **Zugang zu Medien**
Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)
8. **Schutz der Privatsphäre und Würde**
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden (Artikel 16)
9. **Schutz im Krieg und auf der Flucht**
Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)
10. **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung**
Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

Es ist wichtig, dass alle Menschen wissen, dass Kinder eigene Rechte haben, dass sie geschützt, gefördert und beteiligt werden müssen. **Die Beachtung der Kinderrechte ist wichtig, damit Kinder eine Chance haben, glücklich aufzuwachsen und zu erfolgreichen Erwachsenen werden.**

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 11



1.4 Unsere Trägervorgaben

Unsere Grundorientierung und unser Selbstverständnis werden auch in folgenden Trägervorgaben und Regelwerken dargelegt:

Ordnung für Tageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft

Das Kind in seiner von Gott gegebenen Würde und Einzigartigkeit steht im Mittelpunkt des Angebots evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder und der damit verbundenen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Arbeit in evangelischen Tageseinrichtungen ist an christlichen Grundsätzen ausgerichtet. Bildung in evangelischer Verantwortung ist untrennbar verbunden mit der Frage, aus welchen Quellen Menschen schöpfen, aus welchen Wurzeln heraus sie sich entfalten, wenn sie ihre Eigenständigkeit zu leben versuchen. Die Erziehungsbereitschaft von Eltern und pädagogischem Personal sind Bestandteil der Arbeit in evangelischen Tageseinrichtungen.

1. Aufnahme

1.1 Die Leitung entscheidet über die Zuordnung des Kindes zu einer Gruppe der Tageseinrichtung nach pädagogischen Erfordernissen und dem Alter des Kindes. Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, sollen in die Tageseinrichtung aufgenommen werden, um gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Um ihren besonderen Lebenslagen Rechnung zu tragen, bedarf es geeigneter Maßnahmen.

1.2. Ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Tageseinrichtung besteht erst dann, wenn ein Betreuungsvertrag gemäß Anlage zwischen Rechtsträger und Personenberechtigten abgeschlossen ist.

2. Besuch der Tageseinrichtung

2.1 Im Interesse des Kindes und der Gruppe soll die Tageseinrichtung regelmäßig besucht werden.

2.2 Bei Fernbleiben des Kindes ist es notwendig, dass die Personenberechtigten unverzüglich die Tageseinrichtung verständigen.

2.3. Akut kranke Kinder können in der Regel nicht in der Tageseinrichtung betreut werden.

2.4. Bei Erkrankungen des Kindes an einer übertragbaren, meldepflichtigen Krankheit (siehe Belehrung § 34 IfSG, Anlage 9 des Betreuungsvertrags), muss unverzüglich die Tageseinrichtung benachrichtigt werden. Der Besuch der Einrichtung kann in diesen Fällen erst wieder nach einer Unbedenklichkeitserklärung durch den Arzt erfolgen. Diese ist in der Regel in schriftlicher Form vorzulegen.

3. Betreuungsjahr

Das Betreuungsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 12



Kindergarten Karlstraße

4. Wohnungswechsel, Erreichbarkeit

4.1 Bei einem Wohnungswechsel oder vorübergehenden anderen Aufenthalt der Personenberechtigten (z.B. Urlaub, Kur, Krankheitsaufenthalt) ist der Leitung unverzüglich die neue Anschrift und Telefonnummer mitzuteilen.

4.2 Eine schnelle und zuverlässige Erreichbarkeit der Personenberechtigten ist zu gewährleisten (z.B. durch private/mobile Telefon- und/oder Geschäftsnummer).

5. Schließtageregelung

5.1 Die Schließzeiten der Einrichtung werden vom Träger unter Einhaltung rechtlicher Bestimmungen festgelegt.

5.2 Die Schließzeiten werden zu Beginn des Betriebsjahres bekannt gegeben.

5.3. Die Tageseinrichtung kann, wegen unvermeidlicher Baumaßnahmen, unüberbrückbarer Personalschwierigkeiten oder wenn aufgrund von höherer Gewalt die Aufsicht sowie die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nicht mehr ausreichend gewährleistet ist, geschlossen werden. Die Kindertageseinrichtung kann außerdem auf Anordnung des Gesundheitsamtes oder anderer Behörden zeitweise geschlossen werden. Der Träger bemüht sich um eine anderweitige Betreuung der Kinder. Bei Vorliegen der genannten Gründe ist der Träger berechtigt, statt einer vollständigen Schließung nach Möglichkeit die Betreuung der Kinder hinsichtlich Anzahl und täglicher Betreuungszeit auch während des laufenden Kindergartenjahres zu ändern oder vorübergehend zu reduzieren. Die Personenberechtigten sind frühestmöglich zu unterrichten.

Ist eine anderweitige Betreuung nicht möglich, können bereits gezahlte Beiträge erst ab einer Schließung von mehr als einem Monat zurückerstattet werden. Ein weitergehender Schadensersatzanspruch ist ausgeschlossen.

6. Kostenbeteiligung der Personenberechtigten

6.1 Mit dem Elternbeitrag beteiligen sich die Personenberechtigten an den Kosten der Tageseinrichtung.

6.2 Die Höhe wird vom Träger nach Anhörung des Elternbeirats festgelegt. Sie wird den Personenberechtigten mitgeteilt. Mit Abschluss des Betreuungsvertrages sind die Personenberechtigten zur Entrichtung des Beitrages verpflichtet.

6.3. Der Beitrag ist in voller Höhe bis zum Vertragsende zu bezahlen.

6.4. Bei Krankheit oder sonstiger Abwesenheit des Kindes sowie in den Ferien ist der Beitrag in voller Höhe zu entrichten.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 13



6.5. Die Höhe der Beitragsstaffelungen und ggf. Ermäßigungen obliegen dem Träger im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten.

6.6 Die Aufnahme des Kindes in die Tageseinrichtung ist nicht von der wirtschaftlichen Lage der Personenberechtigten abhängig. Im Bedarfsfall kann von den Personenberechtigten die Übernahme des Beitrags beim Jugendamt/Sozialamt beantragt werden.

7. Aufsicht und Versicherung

7.1 Das pädagogische Personal übt während der Öffnungszeiten der Tageseinrichtung über die ihnen verantworteten Kinder die Aufsicht aus. Sie sind im Rahmen ihrer Pflichten für das Wohl der Kinder verantwortlich.

7.2 Das Wohl Ihres Kindes liegt uns besonders am Herzen. Daher werden wir bei Unstimmigkeiten über die Abholberechtigung zwischen gemeinsam Personenberechtigten im Bedarfsfall die Vorlage eines gerichtlichen Beschlusses verlangen. Eine einseitige Veränderung der Abholberechtigung kann bei getrenntlebenden oder geschiedenen Personenberechtigten mit gemeinsamer elterlicher Sorge nur der Elternteil vornehmen, bei dem das Kind lebt (Alltagsorgen).

7.3 Für die Kinder besteht im Rahmen der gesetzlichen Regelungen für die Unfallversicherung Versicherungsschutz. Unfälle auf dem Hin- und Rückweg sind der Leitung unverzüglich zu melden, damit der Unfall der zuständigen Versicherung angezeigt werden kann.

7.4 Alle Gegenstände von zu Hause, insbesondere Spielzeug, Fahrräder usw., sind grundsätzlich nicht versichert. Hinsichtlich verlorener oder beschädigter Gegenstände gelten die gesetzlichen Haftungsregeln. Es wird empfohlen, mitgebrachte Gegenstände mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

8. Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird ein Elternbeirat eingerichtet. Näheres regeln die jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen (BayKiBig, Art. 14).

9. Medikamentengabe

Grundsätzlich werden in der Einrichtung keine Medikamente durch Mitarbeiter verabreicht. In individuellen Ausnahmefällen können verschreibungspflichtige Medikamente gemäß schriftlicher Verordnung des behandelnden Arztes verabreicht werden, wenn für den jeweiligen Einzelfall eine schriftliche Beauftragung durch die Personenberechtigten vorliegt. Diese ist jeweils für den konkreten Einzelfall zu formulieren.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 14



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.1.1 Kinder haben psychische Grundbedürfnisse

- Nach beständigen liebevollen Beziehungen
- Nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit
- Nach individuellen Erfahrungen
- Nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- Nach Grenzen und Strukturen
- Nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften
- Nach einer sicheren Zukunft

2.1.2 Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit

- sie übernehmen entwicklungsangemessene Verantwortung
- Kinder wollen von sich aus lernen
- Kinder lernen mit Begeisterung (Leichtigkeit und Geschwindigkeit)

2.1.3 Kinder unterscheiden sich in Persönlichkeit und Individualität

- unterschiedliche Anlagen, Stärken, Temperamente, Entwicklungstempo, Eigenaktivität
- Eltern wollen bestmögliche Betreuung und Bildung für ihr Kind
- Eltern wünschen individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse, Wünsche und Eigenheiten ihres Kindes
- Kinder kommen aus verschiedenen Familienstrukturen
- Eltern nehmen die Entwicklung unterschiedlich wahr
- Eltern müssen sich an Gegebenheiten, Regeln und Verpflichtungen der Einrichtung halten

„Hilf` mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 15



2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Das Kind als soziales Wesen benötigt andere Menschen, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu teilen und zu reflektieren. Das Bild von der Welt, das sich ein Kind aufbaut, braucht um vollständig zu sein, die soziale Interaktion. Bildungsprozesse eines Kindes zu begleiten, heißt für uns, dass wir uns als Teil der sozialen und kulturellen Umwelt eines Kindes verstehen. Bildung ist somit auch ein sozialer Prozess, den wir nur dann begleiten können, wenn wir uns einer Vorbildfunktion bewusst sind und berücksichtigen, dass unsere eigene Persönlichkeit, unser Wissen und unsere Erfahrungen Bildungsprozesse der Kinder beeinflussen. Für Bildungsmöglichkeiten der Kinder sind wir daher auch maßgeblich mitverantwortlich.

Unser Verständnis von Bildung als sozialer Prozess stellt an uns die Aufgabe, den Kindergarten als Ort zu gestalten, an dem die Kinder gemeinsam spielen und sich entwickeln können. Durch die altersgemischten Gruppen in unserer Einrichtung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder in ihren Bildungsprozessen voneinander. Der Kindergarten ist somit sozialer und kultureller Begegnungsraum, wo sich Traditionen, Werte und Normen aus unterschiedlichen Familien und kulturellen Umfeldern begegnen.

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ zentral:

- wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort;
- wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind,
- wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse.

Das in den folgenden curricularen Grundlagen gezeigte Verständnis von Bildung als individuellem und sozialem Prozess setzen wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um.

„Bildung“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 16



2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie sich Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Die kindlichen Kompetenzen unterstützen die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, indem sie den Kindern Aufgaben übertragen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuelle Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen:

Selbstwahrnehmung

- Positives Selbstwertgefühl entwickeln
- sich angenommen und geliebt fühlen

Motivationale Kompetenz

- im Spiel Entscheidungen treffen und wahrnehmen, was das Kind kann u. lernen will

Kognitive Kompetenz

- Erfassung und Verarbeitung von Informationen

Physische Kompetenz

- Raum und Zeit für Bewegung geben
- Körperliches Empfinden wahrnehmen und äußern
- Für sich selbst sorgen

Soziale Kompetenz

- Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen, mit Sympathie, Empathie und Respekt
- Kennenlernen und Umsetzen von Umgangsformen

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Kinder lernen andere Kulturen kennen, fühlen sich dennoch der eigenen Zugehörig, Erziehung zur Solidarität

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 17



Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln, für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln z.B. im im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz

- Kinder erkennen, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb von Wissen bedeutet
- Sie lernen Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenzufügen
- Gespeichertes Wissen abrufen

Widerstandsfähigkeit

- Persönlichkeit aller Kinder fördern durch positive Beziehung und sichere Bindung - Offenes und wertschätzendes Klima
- Die im Folgenden gezeigten rechtlichen und curricularen Vorgaben zur Stärkung von Basiskompetenzen setzen wir in unserer täglichen päd. Arbeit um:

Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten, die jedes Kind in die Lage bringen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu gehen und ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Die Stärkung der **Basiskompetenzen** ist das leitende Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Diese Basiskompetenzen bezeichnen **grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale**, die das Kind befähigen mit anderen Menschen **zusammenzuleben** und sich mit den **Gegebenheiten der Umwelt auseinandersetzen**. Sie geben dem Kind ein „GRUNDGERÜST“ und sind somit Orientierung für den weiteren Lebensweg.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 18



2.2.3 Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance

In unserer Kindertageseinrichtung ist Vielfalt willkommen.

In unserer Kita begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden.

Hier gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft, Religionen und Persönlichkeiten. Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, seinen persönlichen Fragen, Interessen und Talenten in die Kita.

Jede Familie lebt anders zusammen, geht anders miteinander um, hat eine eigene Geschichte.

Inklusion bedeutet für uns, die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes, seine eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. In unserem Kindergarten- Alltag steht die gemeinsame Betreuung, Bildung und Förderung aller Kinder im Mittelpunkt.

Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich; sie lernen im Kindergarten voneinander und miteinander.

Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung, sondern sehen es als Aufgabe aller Pädagogischen Fachkräfte alle Kinder zu fördern und teilhaben zu lassen.

Zu unserem gesellschaftlichen Auftrag gehören der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

Die christliche Botschaft ist nicht vereinbar mit Abwertung, Ausgrenzung und Benachteiligung – weder von Gruppen, noch von Einzelnen.

Als kirchliche Einrichtung akzeptieren wir keinen Versuch, Abwertung, Hass oder Unfrieden in unsere Einrichtung zu tragen.

Aktuell besuchen auch Kinder, die von Behinderung bedroht sind, unsere Einrichtung. Sie haben einen erhöhten Förderbedarf und werden durch zusätzliches Fachpersonal in verschiedenen Lebensbereichen unterstützt. Die Anzahl der Kinder in den Gruppen ist niedriger, um allen Kindern optimale Förderung zu ermöglichen.

Integration bedeutet, **dass jemand dazugehört und sich auskennt**. Das Wort kommt aus dem Lateinischen und hat mit „neu beginnen“ oder „erneuern“ zu tun. Integration kann man für viele unterschiedliche Dinge sagen. Viele Leute denken vor allem daran, wie Ausländer sich in einem fremden Land zurechtfinden.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 19



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die pädagogischen Kräfte unseres evangelischen Kindergartens orientieren sich bei der Organisation und Begleitung von Bildungsprozessen an dem bei 2.1 gezeigten Bild vom Kind und bei 2.3 beschriebenem Verständnis von Bildung und Lernen.

Außerdem unterliegen unser Lebensumfeld, unsere Umwelt und unsere Gesellschaft einem ständigen Prozess des Wandels, der Entwicklung und der Veränderung. Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Situationen auseinandersetzen, uns darin zurechtfinden und dafür Sorge tragen, das Optimale für die Kinder zu erreichen.

Ihre Aufgaben und hierfür erforderlichen Kompetenzen leiten sich aus dem Bildungsauftrag und dem Bildungsverständnis ab.

Zentral sind hierbei für uns die Haltungen und Rollen, die in den „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ beschrieben werden:

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 20



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative

Gestaltung und Begleitung

Der Familie kommt bei allen Übergängen eines Kindes im Bildungsverlauf eine besondere Rolle zu. Da Übergangsphasen auch für Eltern oft neu sind, bieten wir bereits bei Erstkontakt und Vertragsschluss sowie in allen weiteren Phasen vielfältige Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und Gespräch an.

Im Leben jedes Menschen finden verschiedene Übergänge statt, die von jedem unterschiedlich intensiv erlebt werden. Dabei haben auch immer Faktoren, wie z.B. die aktuelle Stimmungslage, äußere Umstände, einen erheblichen Einfluss.

Ziel soll immer sein, Übergangssituationen positiv zu meistern, daraus Handlungsstrategien zu entwickeln und diese umzusetzen.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung –

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

In unserer Einrichtung findet die Übergangsbegleitung für die Kinder und Eltern statt. Ein großes Augenmerk legen wir darauf, dass das Kind den Übergang weitgehend als selbstbestimmt und aktiv mitgestalten kann. Es findet im Vorfeld ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Hier findet der erste Kontakt statt. Anschließend werden die Eltern zu einem Einführungselternabend eingeladen, hier werden organisatorische und pädagogische Informationen weitergegeben.

Kurz bevor die Kinder die Einrichtung täglich besuchen, laden wir sie zum „Schnuppern“ in den Kindergarten ein. Hier findet eine erste Kontaktaufnahme mit den Bezugspersonen der Gruppe statt und die Kinder bekommen einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag. Der Ablauf der Eingewöhnungszeit kann hier nochmal persönlich besprochen werden.

Die Anwesenheitszeit/Eingewöhnungsphase richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes. In Absprache mit den Eltern werden diese Zeiten festgelegt. Die Eingewöhnungsphase ist eine langsame Gewöhnung an das Kindergartengeschehen. Das pädagogische Personal steht mit emotionaler Zuwendung und „offenem Ohr“ helfend zur Seite.

Unsere Aufgabe ist es diese Phase den Kindern zu erleichtern und einrichtungsspezifische Erkennungsmerkmale (Rituale, Tagesablauf, Kennzeichnung des persönlichen Garderoben- und Waschraumplatzes) zu schaffen. Somit erleichtern wir dem Kind das Zurechtfinden und geben ein Vertrautheitsgefühl in einem neuen Umfeld.

Auch berücksichtigen wir die im Erstkontakt oder bei Vertragsabschluss geäußerten Wünsche der Eltern zu Gruppenzuordnungen bestmöglich.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 21



Für uns entscheidend ist, dass das Kind die Übergangsphase entsprechend seinen Ressourcen, bisherigen Erfahrungen, seinem Temperament und in seinem individuellen Tempo bewältigen kann. Durch Beobachtung und Austausch mit den Eltern, ist es unser gemeinsames Ziel, dass sich jedes Kind gut und sicher eingewöhnt. Bei dem einem Kind geht es schnell, ein anderes Kind benötigt vielleicht mehr Zeit. Das lässt sich im Vorfeld nicht bestimmen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus – aus einer der Kindergarten-Gruppen in die Schulkinder-Gruppe

Einige unserer Kindergarten-Kinder betreuen wir mit dem Übergang in die Grundschule in unserer Schulkinder-Gruppe weiter, was uns sehr freut. Die Kinder lernen die Pädagoginnen der Schulkinder-Gruppe bereits zu ihren Kindergartenzeiten kennen, da sie sich in den Innen- und Außenbereichen des Kindergartens immer wieder begegnen. Ab dem Kindergartenbeginn werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Besonders im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder gesondert im „Zuckertüten- Club“ gefördert. Hier werden in einer Kleingruppe die Kinder gezielt mit Angeboten an das Schulgeschehen herangeführt. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Einrichtung. In unserer Einrichtung gibt es besondere Aktionen wie z.B. Besuch in der Schule, Verkehrserziehung, Ausflüge und Exkursionen, die die Kinder auf das Schulleben vorbereiten sollen.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres findet eine besondere Abschluss-Aktion statt (Abschlussübernachtung, Abschlussfeier im Kindergarten oder ein Ausflug).

Zum Konzept des Übergangs in die Schulkinder-Gruppe gehören zudem:

- ein „Schnupper-Mittag und -Nachmittag“ für die Kinder
- Informationen für Eltern und Kinder über die Prozesse und „Regelwerke“ in der Schulkinder-Gruppe
- ein Austausch über die Anliegen der Eltern und Kinder an die Betreuung in der Schulkinder-Gruppe.

Das skizzierte Konzept zur Gestaltung des Übergangs findet entsprechend angepasst Anwendung.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten zählt zu unseren zentralen Aufgaben. Entgegen häufigen Annahmen beginnt sie nicht erst im Vorschulkindergarten-Jahr. Vielmehr wollen alle Kindergarten-Jahre hierfür den Weg bereiten und die Schulfähigkeit des Kindes in allen erforderlichen Kompetenzfeldern nach und nach entwickeln.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 22



4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation

von Bildungsprozessen

Die Planung und Gestaltung bestmöglicher Gegebenheiten für Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind – neben der Bildung und Erziehung im Sinne des christlichen Welt- und Menschenbildes – unsere zentralen Aufgaben.

Wir schaffen einen Rahmen, in dem lernende Kinder als aktive Individuen sowohl eigenständig als auch kooperativ handeln, ihre Erfahrungen erweitern und ihr Wissen – auch über das Lernen selbst – vertiefen.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Bei der Organisation der Lernumgebungen orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und gestalten Lernsituationen so, dass sich die Kinder emotional und geistig aktiv mit Inhalten auseinandersetzen können.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kindergarten-Gruppen und unsere Schulkinder-Gruppe sind altersgemischt: In unseren zwei Kindergarten-Gruppen betreuen wir Kinder ab zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung, in unserer Schulkinder-Gruppe Schulkinder der Klassen 1 bis 4. Altersmischung ist eine gewollte und bewusste Organisationsform unserer Gruppen, von der wir auf Grund unserer Erfahrungen überzeugt sind: Von ihr profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder.

Die Kinder sind Teil einer festen Gruppe (Katzen- oder Spatzengruppe) mit konstanten Gruppenräumen und festen pädagogischen Fachkräften. Das Erleben einer festen und traditionellen Gruppenstruktur gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit. Kinder, die neu in die Gruppe, kommen finden sich in der Regel schnell im Gruppenalltag zurecht, Freundschaften können entstehen und wachsen. Durch die oft mehrjährige Betreuung durch das pädagogische Fachpersonal entsteht ein enges Vertrauensverhältnis und das Wissen über Stärken und Schwächen eines Kindes kann zu dessen individueller Förderung eingesetzt werden. Im Gruppenalltag gibt es „verbindliche“ Angebote (z.B. Stuhlkreis), wir schaffen aber auch Freiraum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Wir bieten den Kindern Aktivitäten an (Basteln, Traumstunde), akzeptieren aber auch, wenn ein Kind sich gerade anderweitig nach seinen Bedürfnissen beschäftigen möchte. Gleichzeitig formieren wir auch immer wieder homogenisierte (Klein-)Gruppen (z. B. nach Alter, Interesse, Sprache (Vorkurs)), um die Bildung und Entwicklung der Kinder differenziert/bedarfsorientiert/interessengeleitet zu fördern. Neben den Ritualen und Aktivitäten/Angeboten in ihren Stammgruppen haben die Kinder vor allem in ihren Freispielphasen weitreichende Möglichkeiten selbst zu entscheiden, mit wem sie wo spielen. Bei all dem ist wichtig die vorherige Absprache mit den Pädagoginnen der Stammgruppe. Unsere Kindergarten- und Grundschul-Kinder und -Familien werden von sechs erfahrenen und engagierten pädagogischen Kräften betreut: jede Gruppe von mindestens zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin (Einzelheiten siehe bitte Ziffer 1.1, Seite 8).

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 23



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives Klima, sowohl für das Spielen als auch für das Lernen. Sie sind ausgestattet mit Materialien, die Kinder zum eigenständigen, selbstbestimmten Tun einladen, ebenso wie zum verantwortlichen Handeln, beispielsweise dem achtsamen Umgang mit Materialien und dem Wiederherstellen von Ordnung nach dem Spiel.

Die Einrichtung besteht aus zwei Gruppenräumen für die Kindergartenkinder und zwei Hausaufgabenräumen und einem Wohnzimmer für die Schulkinder. Die Gestaltung der Gruppenräume greift die Bedarfe/Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf.

In beiden Kindergarten-Gruppen gibt es Tische für Gesellschafts- und Lernspiele, Mal- und Basteltische, Bauecken und Puppenecken/-küchen sowie Bücher- und Lesecken.

Für die Auszeit am Mittag steht ein Schlafraum zur Verfügung. Benötigt ein Kind während des Tages etwas Ruhe, kann der „Entspannungsraum“ genutzt werden, auch von unseren Schulkindern

Für diese stehen außerdem in ihren Räumen („Schlaun-Füchse“-Gruppe), u. a. höhere Tische und Stühle zur Verfügung. Die Schulkinder verteilen sich während der Hausaufgabenzeit ab 13 Uhr in den beiden Hausaufgabenzimmern. Jedes Kind hat seinen festen Arbeitsplatz.

Im Laufe des Kindergarten-Jahres werden die Gruppenräume mit den Kindern gemeinsam –orientiert an den Jahreszeiten und dem Kirchenjahres-Festkreis – mit Gemaltem und Gebasteltem geschmückt.

Rund um das Haus erstreckt sich ein naturnaher, weitläufiger Garten mit Schaukel, weiteren Spielplatz- und Klettergeräten, zahlreichen Fahrzeugen, einem großen Sandkasten, einer geteerten Fläche sowie Hochbeeten. Große Bäume, verschiedener Arten sorgen für natürlichen Schatten.

In unserer über 90jährigen Einrichtung stehen für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche vielfältige und vielzählige, sowohl klassische/traditionelle als auch innovative/moderne Materialien zur Verfügung, die je nach Interesse der Kindergarten- und Schulkinder angeboten oder je nach geleiteter oder moderierter Lernaktivität prozessorientiert/situationsbezogen eingesetzt werden.

Nach dem verschiedene Montessori –Einheiten erarbeitet sind, stehen diese den Kindern für einen entsprechenden Zeitraum zur Verfügung. Bastelmaterial und Bücher sind jederzeit greifbar. Gern arbeiten wir auch mit natürlichen Materialien wie zum Beispiel Holz. Ein Bauwagen, der durch den Förderverein und mit tatkräftiger Unterstützung einiger Eltern renoviert wurde, beherbergt eine sehr gut ausgestattete Holzwerkstatt. Diese öffnet zu den Gartenzeiten ihre Pforten und darf von den Kindern unter Anleitung genutzt werden.

Neue (Lern-)Spiele und Materialien schaffen wir besonders auch auf Grund beobachteter Interessen der Kindergarten- und Schulkinder sowie auf Grund moderner pädagogischer Erkenntnisse und Entwicklungen an.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 24



4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unsere Einrichtung öffnet um 6.30 Uhr. Kinder, die bis ca. 7.30 Uhr kommen, werden gemeinsam in einer der beiden Kindergartengruppen betreut.

Von 7.30 – 7.45 Uhr findet in dieser Gruppe eine kurze Besprechung des anwesenden Personals statt.

Anschließend sind beide Gruppen geöffnet und die Kernzeit in den jeweiligen Stammgruppen beginnt. Bis um 8.30 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein. Ab 9.00 Uhr wird die Haustür aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Die Kernzeit ist die wertvollste Zeit des Tages. Hier findet das freie Spiel, Lern-Arrangements, individuelle Bildungs- und Lernangebote einzeln oder in Kleingruppen statt. Während dieser Zeit dürfen die Kinder bis ca. 9.15 Uhr frei entscheiden ob, wann und mit wem sie sich zur Brotzeit setzten. Je nach Wetterlage wird auch der Garten in diesen Stunden genutzt. In der Freispielphase dürfen die Kinder selbst entscheiden, mit wem sie was wo und auch wie lang sie spielen und/oder den Kindergarten entdecken wollen.

Neben den beiden Gruppenräumen stehen ihnen in der Freispielphase die Eingangs- und Garderobenbereiche zur Verfügung. Die Pädagoginnen der Gruppen nehmen wahr/beobachten und begleiten/intervenieren (nur) bedarfs-/prozessorientiert

Der „Morgenkreis“ ist ebenfalls ein fester Bestandteil am Morgen. Ritual und gemeinsamer Tagespunkt. Wir sitzen im Kreis, singen ein Morgenlied, sprechen gemeinsam ein Gebet, zählen die Kinder und überlegen wer fehlt. Gemeinsam, sprechen über Erlebtes, beschäftigen uns mit Jahreskreis/Kalender, spielen (Sprech-Reim-, Sing-) Spiele miteinander und erarbeiten aktuelle Themen.

Die Phase dient der gezielten Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche, die der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert (Details siehe Ziffer 5). Die Phase endet ca. 11.30 Uhr.

Ab 11.30 treffen sich die Kinder in ihrer Gruppe zum Mittagessen. Ein Teil (Kinder die länger in der Einrichtung sind) isst das angebotene, warme Mittagessen, das von den Eltern bestellt wurde und der andere Teil trifft sich am Brotzeittisch. Die ersten Schulkinder, die je nach Stundenplan eintreffen, nehmen am Mittagstisch teil oder essen in der Schulkindbetreuung.

Die ersten Kinder werden ab 11.30 Uhr abgeholt. Um in ruhiger Atmosphäre auf Mittag zu essen, bitten wir jedoch die Eltern kurz vor 11:30 Uhr oder nach 12:00 Uhr zu kommen.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 25



Im Anschluss finden sich die Kinder zum freien Spiel in den jeweiligen Gruppen oder in unserem Garten ein. Insgesamt geht es in der „Mittagszeit“ etwas ruhiger zu. Nach dem Mittagessen gibt es eine „Pause“ für unsere „Schlafkinder“. (In Absprache mit den Eltern und an dem Bedürfnis der Kinder orientiert.) Die „Ruhezeit“ wird von einer pädagogischen Kraft begleitet. Nach der Ruhephase gehen die Kinder in ihre jeweilige Gruppe oder kommen in den Garten. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, an Angeboten/Aktivitäten teilzunehmen oder im Gruppenraum oder Außenbereich frei zu spielen.

Gegen 14:30 Uhr besteht nochmals die Möglichkeit zu einer kleinen Brotzeit für alle Kinder. Dazu treffen sich meist die Nachmittags-Kinder in einer der Kindergarten-Gruppen.

Im Laufe der Nachmittage werden die Kinder je nach individueller Buchungszeit nach und nach abgeholt, bis der Kindergarten um 16.30 Uhr (freitags um 14.30 Uhr) schließt.

Um Eltern über den Tag zu informieren, schreiben wir rückwirkend eine kurze Zusammenfassung in den Wochenplan, der an jeder Gruppentür hängt und in der App am Ende der Woche zu finden ist.

Bilder aus dem Kindergarten-Alltag können die Eltern am digitalen Bilderrahmen/Eingangsbereich betrachten. Regelmäßig werden diese Bilder ausgedruckt und stehen den Eltern zur Verfügung oder werden für die Portfolio-Methode genutzt.



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 26



Besonderheiten

- Montags turnen die Katzen und Dienstag ist „**Turntag**“ bei den Spatzen. Für die wöchentliche Turnstunde steht uns die Turnhalle der Hauptschule zur Verfügung
- Am Freitag ist „**Gesundes Frühstück**“. Gemeinsam mit den ZTC-Kindern kaufen wir die benötigten Lebensmittel ein und verarbeiten diese frisch. Gemeinsam machen wir Brotzeit. In Pandemie-Zeiten kauft das Personal ein. Die Eltern bezahlen im Quartal dafür 10,- Euro.
- Eine Woche im Monat widmen wir einer „**Werkstatt-Woche**“. Zu verschiedenen Bildungsbereichen werden zusätzliche Einheiten angeboten, an denen Kinder nach Interesse teilnehmen können und sich in einer gruppenübergreifenden Kleingruppe treffen.
- Entspannungsraum für „**Traumstunden**“
- Portfolio: Jedes Kind erhält am Ende seiner Kindergartenzeit sein individuelle Entwicklungsmappe
- Lerngebote finden für die Kinder täglich statt. Im letzten Jahr vor der Schule kommen die Kinder in den „**Zuckertütenclub**“. Dort werden die Kinder zusätzlich gezielt in der Kleingruppe auf die Schule vorbereitet.
- Im 14-tägigem Wechsel gehen die Zuckertüten-Kinder in die **Bücherei** und zusätzlich zu einer **Sporteinheit** in die Turnhalle der Grundschule.
- Vorkurs Deutsch unterstützt Kinder mit Migrationshintergrund und findet 1 x in der Woche statt.
- Kinder, die zweisprachig aufwachsen bekommen Unterstützung durch das „**Kita-Einstiegsprogramm**“ der VHS Hof.
- Feste und Feiern, finden im Jahreskreis - und im Kirchenjahr statt, die wir abwechselnd mit, aber auch mal ohne Eltern feiern.
- Wir feiern den **Geburtstag** jeden Kindes (auch wenn er in die Ferien fällt). Das Geburtstagskind bringt nach Absprache für die Feier etwas mit (z. B. Kuchen, Torte, Wiener, Obst/Gemüse ...). An der großen Geburtstagstafel feiert die ganze Gruppe gemeinsam.
- Der **Bauwagen** mit **Holzwerkstatt** hat während der warmen Jahreszeiten zur Gartenzeit geöffnet.
- **Waldwoche**: 1 x jährlich verbringen wir eine Woche im Wald
- **Foto-Box**: Aktuelle Bilder aus dem Kindergarten-Alltag befinden sich in einer Box und können von den Eltern gekauft werden.
- **Digitaler Bilderrahmen** im Garderobenbereich
- **Entenland** für die „mittleren“ Kinder 1x wöchentlich

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 27



Ablauf in der Schulkinder-Betreuung von montags bis donnerstags:

- ab 11.30 bis 13.00 Uhr
Ankommen der Kinder in der Schulkinder-Betreuung und Mittagessen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie (frei oder begleitet) spielen oder mit ihren Hausaufgaben beginnen wollen („freiwillige Hausaufgaben-Zeit“).
- Ab 13 Uhr Hausaufgabenzeit
Während dieser Zeit erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben selbstständig. Wir geben Hilfestellungen und achten auf die Vollständigkeit
- ab 14.30
Gemeinsame Brotzeit, Angebote oder Freispiel-Zeit und Abholzeit.
- Freitags bieten wir Schulkinder-Betreuung ohne Mittagessen und ohne betreute Hausaufgabenzeit an.



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 28



4.2 Interaktions-Qualität mit Kindern

4.2.1 Erziehung zur Selbständigkeit/ Partizipation

Die weiter unten gezeigten rechtlichen und curricularen Grundlagen des Kinderrechts auf Partizipation setzen wir in unserer täglichen Arbeit um:

Die Kinder sollen in möglichst vielen Lebensbereichen selbständig handeln und Fähigkeiten entwickeln, die sie unabhängiger von anderen Menschen machen. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter § 8 steht: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Formen der Beteiligung verändern sich mit zunehmendem Alter. Die Kinder sollen lernen, Entscheidungen zu treffen, nach Abwägung ihrer und anderer Interessen.

Partizipation mit Kindern heißt aber nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen. Für bestimmte Aufgaben übernehmen sie, mit unserer Begleitung, Verantwortung. Selbstbestimmung (Meinungsbildung und - Äußerung, Erkennen und Erweitern von Lerninteressen, Formulierung von Wünschen und Ideen, Entscheidungsmut). Gemeinschaftserfahrungen, Mehrheitsbeschlüsse erfahren und akzeptieren, Stärkung des Gruppengefühls, Demokratische Grundsätze kennenlernen und den Umgang mit Konflikten und akzeptieren anderer Interessen. Durch eigene Erfahrungen eignen sich die Kinder Wissen an und erlernen Fähigkeiten. Die Kinder lernen Aufgaben zu erfüllen. Wir ermutigen sie zum eigenen Tun und Handeln und ermöglichen eigene Entscheidungen.

In der **Pädagogik** wird unter **Partizipation** die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen, das Zusammenleben betreffenden, Ereignissen und Entscheidungsprozessen verstanden. Das deutsche Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 29



Wir bieten unseren Kindern vielzählige und vielfältige Möglichkeiten sich zu beteiligen, mitzuentcheiden und mitzugestalten:

- „Selbstbedienung“ beim Mittagessen
- Zeitpunkt der Vormittagsbrotzeit
- Beteiligung an Abstimmungen
- Einbringen von Ideen im Stuhlkreis
- Freie Spiel- und Partnerwahl
- Recht auf „Nicht- Teilnahme“
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln
- Vielseitige Spiel- und Beschäftigungsangebote
- Hilfestellung und Hinführung zur Konfliktlösung
- Übertragen von kleinen Aufgaben bis hin zum Übernehmen von "Verantwortung" (z.B. für Material, für andere Kinder, für Eigentum)
- Kinderkonferenzen
- Portfolio

Beschwerdemanagement in unserer Kita

Unsere Kinder dürfen sich in angemessener Form beschweren: beieinander, bei den Pädagoginnen der Gruppen, bei der Leiterin, in den Alltags, bei Kinderbefragungen oder Kinderkonferenzen.

Wir begegnen Beschwerden unserer Kinder mit offenen Ohren!

Sie bringen Bedürfnisse und/oder Interessen zum Ausdruck, die wir ernst nehmen und beachten.

Mit einer solchen beschwerdefreundlichen Haltung begegnen wir auch den Eltern unserer Kinder, ihre Anliegen und/oder Anregungen nehmen wir gerne auf im täglichen Dialog mit ihnen oder dem Elternbeirat, bei Elternabenden oder Elternbefragungen und setzen sie bestmöglich und umgehend um.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 30



4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

An der Organisation und Gestaltung ihrer Bildungsprozesse und Lernumgebungen sind die Kinder unserer Einrichtung weitreichend beteiligt (Ko-Konstruktion):

Unsere Kinder finden sich – moderiert oder selbst – in „lernenden Gemeinschaften“ zusammen.

Wir entwerfen und vereinbaren Regeln miteinander.

Wir philosophieren mit den Kindern – oder die Kinder miteinander.

Wir stellen offene Fragen und hören aktiv zu.

Wir unterstützen und geben Hilfestellung – entwicklungsangemessen und gezielt –im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Wir stärken das problemlösende/lösungsorientierte Denken und Handeln der Kinder.

Wir reflektieren Lernprozesse mit den Kindern, um ihr Bewusstsein zu entwickeln, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen/es gelernt haben oder auch

ein Problem/einen Konflikt gelöst haben.

Die curricularen Grundlagen für die gezeigte gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen (Ko-Konstruktion) in unserer Einrichtung finden sich im BayBL, BayBEP und der U3-Handreichung.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 31



4.3 Hausaufgaben-Begleitung in der Schulkinder-Gruppe

Die Begleitung der Kinder bei ihren Hausaufgaben nimmt in unserer Schulkinder-Gruppe den (ge)wichtigsten Raum ein – siehe auch oben 4.1.3 Ablauf in der Schulkinder-Betreuung.

Die Schulkinder-Betreuung unserer Einrichtung ist für Kinder der 1. – 4. Klasse vorgesehen. In zwei getrennten Zimmern werden die Kinder der 1. + 2. Klasse und der 3. + 4. Klasse jeweils von einer pädagogischen Fachkraft bei den Hausaufgaben betreut und nach Bedarf unterstützt.

Im gemütlichen „Wohnzimmer“ verbringen die Kinder ihre Zeit nach den Hausaufgaben.

Ergänzungen Tagesablauf:

Für die Kinder der 1. Klasse beginnt die Betreuungszeit um 11.15 Uhr (siehe Punkt 4.3.1).

In den ersten 2 Wochen des neuen Schuljahres werden die „Neuen Kinder“ von einer pädagogischen Fachkraft von der Schule abgeholt und der Weg zu unserer Einrichtung eingeübt.

Sonst kommen die Kinder nach der Schule selbständig zu uns und werden bei Bedarf (z.B. Chor, Arbeitsgemeinschaften oder Nachmittagsunterricht) nochmals in die Schule geschickt.

Hausaufgabenzeit beginnt individuell nach Unterrichtsschluss = Ruhezeit, um in konzentrierter Atmosphäre möglichst selbständig Hausaufgaben erledigen zu können. Lesen, Diktat üben, Gedichte lernen oder ähnliches wird zu Hause erledigt. Freitags, wie bereits erwähnt findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Nach den Hausaufgaben ist Freizeit, welche mit Gesellschaftsspielen, Basteln, Lego Spielen und bei geeignetem Wetter in den Garten gehen oder mit diversen Beschäftigungsangeboten genutzt werden kann.

Nach Absprache werden die Kinder abgeholt oder dürfen alleine heimgehen.

Beim Abholen der Kinder tauschen sich die Pädagoginnen in den („Tür- und Angel-“) Gesprächen mit den Eltern regelmäßig zu den Hausaufgaben und ggf. offenen oder wichtigen Punkten aus.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 32



Pädagogische Ziele und zentrale Anliegen

- Wir schaffen eine ruhige Lernumgebung, die den Kindern ein konzentriertes Arbeiten ermöglicht.
- Wir sind Ansprechpartner und Zuhörer für die Kinder, die oft von schulischen Erlebnissen erzählen, wir nehmen uns Zeit.
- Wir begleiten bedarfsorientiert und geben „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- Bei Bedarf motivieren wir und ermutigen Fehler als Erfahrung zu bewerten.
- Wir prüfen die erledigten Hausaufgaben nach, kontrollieren auf Richtigkeit und Vollständigkeit.
- Die Kinder lernen ein hohes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.
- Kinder helfen sich gegenseitig um einander ihr Wissen und Können zu vermitteln
- Sie lernen einen rücksichtsvollen Umgang miteinander und Freundschaften werden gefördert.
- Pausen orientieren sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.
- Partizipation ist in der Schulkind-Betreuung nicht wegzudenken. So ist auch der Name „Schlaue Füchse“ entstanden.

Besonderheiten:

- Wir feiern den Geburtstag unserer Schulkinder, dies fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.
- Ein Austausch des Personals mit den Eltern und gegebenenfalls mit den Lehrern ist bei Bedarf jederzeit möglich und erwünscht
- Die Anmeldung für die Schulkinderbetreuung findet in der Regel parallel zur Kindergarten Anmeldung im Januar statt.

Bei all dem achten die Pädagoginnen unserer Schulkinder-Gruppe besonders auch auf die Entwicklung von Lernkompetenzen.

Lernkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und auch gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Dadurch wird erfolgreiches Lernen möglich.

Wikipedia

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 33



4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse „unserer“ Kinder erfolgt sowohl prozessorientiert/situationsbezogen als auch systematisch durch den Einsatz der rechtlich und curricular vorgegebenen Verfahren und Instrumente.

Grundsätzlich berücksichtigen wir drei Ebenen:

1. „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, die wir an den Wänden der Gruppenräume („Sprechende Wände“) zeigen. Auch die Hausaufgaben unserer Schulkinder sind“ entsprechende „Produkte“/Ergebnisse.
2. Freie Beobachtungen (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
3. Strukturierte Formen der Beobachtung und Dokumentation (PERIK, SELDAK, SISMIK für Kindergartenkinder; SALSA für Schulkinder).

4.5 Neu: Portfolio als Beobachtungs- und Dokumentationsmethode

Portfolios sind individuell angelegte Mappen, in denen die Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen: Jedes Kind bestimmt **selbst**, welche seiner Werke ins Portfolio gehören.

Nicht nur in Form von Malen und Basteln, sondern ebenso in der **selbstbestimmten** Auswahl der Dokumente. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind **selbstwirksam**. Das Portfolio bezeugt und stärkt die Überzeugung des Kindes, Herausforderungen aus eigener Kompetenz meistern zu können.

Durch das Portfolio setzen sich Kinder gedanklich und emotional auseinander:

- mit ihrer Identität
- mit ihrem Können und kreativen Fähigkeiten
- mit ihren Interessen und Wünschen
- mit eindrücklichen Erlebnissen
- mit besonderen Ereignissen

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 34



Die Portfolio-Methode vertritt ein **ganzheitliches Beobachtungskonzept**, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient **nicht** dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen. Vielmehr geht es um die individuellen Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes.

Die Portfolioarbeit in unserem Kindergarten beruht auf dem **Prinzip des individuellen Lernens**: Jedes Kind hat persönliche Interessen und Stärken, lernt in seinem eigenen Tempo. Für uns Erzieher bietet das Portfolio die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten, wobei das Kind selbst seinen **Zuwachs an Kompetenzen erkennen und reflektieren** kann. Zugleich zeigt das Portfolio auch den Eltern, wie ihr Kind sich weiterentwickelt.

Wichtig ist, dass sich alle Beteiligten einig darüber sind: Die Portfolio-Mappe ist Eigentum des Kindes, und nur das Kind selbst entscheidet, was in sein Portfolio eingeordnet wird und wer sich die Sammlung anschauen darf.

Dokumentation ist immer auch Erinnerungsarbeit. Wer seine eigene Kindergarten-Werkmappe aufbewahrt und blättern ab und zu gerne darin? Für Ihre Kinder sind die Eindrücke noch unmittelbarer: Beim Blättern im Portfolio erinnern sie sich an frühere Erlebnisse und sind stolz darauf, was sie geleistet haben. Zugleich erkennen sie, dass sie ihre Fähigkeiten in vielen Bereichen ausgebaut haben. Das verbessert ihre Selbstwahrnehmung und schafft Selbstvertrauen.

Pädagoginnen und Eltern sind zu Beobachtungen und „Produkten“ kindsbezogen/situationsbezogen tagtäglich im Austausch („Tür- und Angel-Gespräche). Gespräche mit den Eltern unserer Kindergarten-Kinder sind für jedes Kind in jedem Kindergarten-Jahr geregelt (siehe Kindergarten-Jahresplanung). Gespräche mit den Eltern unserer Schulkinder erfolgen in der Regel beim Abholen der Kinder – anlass-/situationsbezogen vor allem zu den Hausaufgaben.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 35



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Kindergarten arbeitet mit dem „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Daher wurde einige Teile aus dem „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan“ zitiert und eingefügt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in ihrer ganzen Entwicklung mit eingebunden sind und Entscheidungen und Umsetzungen mitentscheiden dürfen. Kinder lernen in jeder Situation, beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen, daher bieten wir vielfältige Bildungsangebote (Freispielzeit, gezielte Angebote). Ein Angebot ist eine bewusste, zielorientierte Beschäftigung, die mit den Kindern in der Gesamt- oder in der Kleingruppe durchgeführt wird. Dies ist geplant und steht unter einem Konzept oder Thema. Solche Angebote finden vorwiegend in der Einrichtung statt.

Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis und fördert somit die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise.

Spielen ist die elementarste Form des Lernens.

*Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind.
Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind.
Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.
Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.*

Rolf Zuckowski

Denn Kinder erleben und erfahren die Welt, denken und lernen nicht nach Bildungsbereichen oder Fächern getrennt. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft. Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung gehen dabei Hand in Hand: Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und ihnen bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.

Vernetztes Lernen im Kindesalter greift der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan auf und zeigt die vielfältigen Querverbindungen zwischen den neun Bildungs- und Erziehungsbereichen:

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 36



5.2 Vernetze Umsetzung der Bildungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine evangelische Einrichtung, die sich auf die Grundlagen der evangelischen Kirche bezieht. Die Religionspädagogik sehen wir situations- und lebensorientiert. Da es in unserer Welt eine Vielfalt von Religionen gibt, liegt es uns am Herzen, dass die Kinder auch andere Religionen akzeptieren. Die religiöse und ethische Bildung & Erziehung hat einen festen Platz im Alltagsgeschehen. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein.

- Wir orientieren uns an dem evangelischen Kirchenjahr und feiern aufgrund dessen die religiösen Feste mit den Kindern
- Gebete und religiöse Lieder begleiten unseren Gruppenalltag
- Erzählungen biblischer Geschichten begleiten unser Gruppengeschehen
- Der Pfarrer (Herr Lunk) besucht unseren Kindergarten und spricht mit den Kindern über religiöse Themen
- Regelmäßige Besuche der Kirche (z.B. Ostern, Pfingsten, Erntedankfest)

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lebt nicht alleine und kann nicht alleine leben. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder schließen Freundschaften, mit denen sie ihre Kindergartenzeit durchleben.

- Die Kinder lernen Regeln zu verstehen und sich daran zu halten
- Emotionale Zustände bei anderen erkennen und Rücksicht darauf nehmen
- Das Kind soll lernen eigene emotionale Zustände zu erkennen und äußern zu können
- Verselbstständigung von Kindern im alltagspraktischen Bereich
- Wir legen Wert darauf, dass die Kinder alltägliche Umgangsformen (z.B. Danke, Bitte, Begrüßung) verwenden

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 37



5.2.3 Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Deshalb ist Sprache und Kommunikation eine Interaktion von Anfang an.

- Kinder sollen Freude an der Sprache entwickeln und ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern
- Bei Geschichten z.B. im Stuhlkreis lernen die Kinder aktiv zuzuhören
- Kinder sollen im Kindergartenalltag Konfliktstrategien herausfinden und Lösungsansätze durchführen
- Im Alltag ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Motivation und Fähigkeit besitzen, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Wortspiele, Reime, Gedichte und Lautspiele geben den Kindern Sicherheit in der sprachlichen Entwicklung

Aufgrund der zentralen Bedeutung von Sprache für alle Bildungsprozesse gehen wir auf den Bildungsbereich Sprache und Literacy näher ein.

Sprache ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sprachliche Bildung leistet deshalb einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ist zentral für den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sprachliche Bildung ist daher in unserer Einrichtung und in der Folge den Schulen durchgängiges Prinzip. Sprach- und Sachlernen bilden eine Einheit. Eine Stärkung sprachlicher Kompetenzen findet in unserer Einrichtung bei allen Bildungsprozessen quer durch alle Bildungsbereiche fortlaufend statt.

Für Kinder mit weitergehenden Förderbedarfen gestalten wir den Vorkurs Deutsch – im Einvernehmen mit den Eltern – in unserer Einrichtung und in Kooperation mit der Grundschule.

In unserer Einrichtung beginnt der Vorkurs im Februar des vorletzten Kindergarten-Jahres und dauert bis zum Juli des letzten Kindergarten-Jahres.

Wir gestalten den Vorkurs als „Sprachklub“, unterstützt mit dem „Entenland“, das den Spracherwerb von Kindern mit Migrationsgrund und ohne fördert.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 38



5.2.4 Digitale Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung. Fernseher, Tonträger, Computer usw. sind selbstverständlich. Schon im Kindergartenalter kann die Medienkompetenz gestärkt werden. Medienbildung und Medienerziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken, die Orientierungskompetenz zu stärken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen.

- Wir verdeutlichen Geschichten teilweise anhand eines Tablets
- Den digitalen Bilderrahmen nutzen wir im Eingangsbereich für Öffentlichkeitsarbeit und Gesprächsanregung in der Gruppe
- Die Kinder haben die Möglichkeit Hörspiele, Lieder usw. im Kindergartenalltag zu nutzen
- Vor allem bei Spaziergängen und im lebenspraktischen begegnen uns eine Vielfalt verschiedener Geräte für Informations- und Kommunikationsverarbeitung (Fußgängerampel, Bahnübergänge)
- Die Verwendung programmierbarer Spielsachen fließt ins Gruppengeschehen mit ein

5.2.5 Mathematik

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Voraussetzung für den Schuleintritt ist das Grundverständnis der Mathematik.

- Täglicher Bestandteil unseres Morgenkreises ist das Zählen der Kinder (Perlen bzw. Steine zählen) und das Stellen des Kalenders (Wochentag, Datum, Monat, Jahreszeit, Jahreszahl)
- Das Kind soll ein Vorstellungsvermögen von den Räumlichkeiten entwickeln, um sich im Raum zurechtzufinden
- Durch das Spiel entwickeln Kinder ein grundlegendes Mengenverständnis
- In vielen Spielen begegnen den Kindern Zahlen, wodurch das Zahlenverständnis gefestigt wird
- Die Kinder lernen geometrische Grundformen kennen und diese zuzuordnen
- Erste geographische Kenntnisse werden anhand von Landkarten, Globus usw. besprochen

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 39



5.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Kinder sind von Natur aus, kleine Forscher und Entdecker.

- Kinder beobachten kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur, beschreiben und vergleichen diese und werden mit ihnen vertraut (Wetterveränderungen, Jahreszeiten...)
- Wir erkennen die Interessensbereiche der Kinder und gehen auf diese ein
- dazu experimentieren wir mit den Kindern zusammen und erforschen so verschiedene Bereiche
- Wir begleiten die Kinder beim Sammeln, Sortieren, Benennen und Beschreiben von Naturmaterialien (z.B. Blätter, Äste, Blüten, Steine, Rinde...)
- Kennenlernen der Aggregatzustände und der vier Elemente durch Situationen im Alltag

5.2.7 Umwelt und Bildung

Die Umwelt mit allen Sinnen begreifen und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Lebens.

- Ein regelmäßiger Aufenthalt in der Natur (Garten, Spaziergänge, Ausflüge) ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit
- Geplante Wald-Tage bieten den Kindern Natur spontan und systematisch zu beobachten und zu erleben.
- Die Kinder erfahren die Wichtigkeit des Umweltschutzes (Mülltrennung, Wasserverbrauch...)
- Projekte bieten den Kindern einen genaueren Einblick in die Umwelt

- 5.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Diese werden durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen verstärkt.

- Die Kinder sollen Farben kennen- und kreativ damit umgehen lernen
- Unser Mal- und Basteltisch steht den Kindern in der Freispielzeit frei zu Verfügung.
- Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Werkzeugen (Pinsel, Schwämme...) auf unterschiedlichen Maluntergründen
- Kinder entwickeln Rollenspiele, dabei unterstützen wir sie und stellen ihnen das nötige Material zur Verfügung

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 40



5.2.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Bewegung gilt als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes.

- In unserer Kindergartenwoche finden in beiden Gruppen einmal die Woche eine festgelegte und angeleitete Turnstunde statt. (Katzengruppe am Montag und Spatzengruppe am Mittwoch). Die Turnstunde findet in der Turnhalle der Geschwister-Scholl-Schule statt.
- Angebote (Tanzen, Bewegungsspiele, Rhythmik- Spiele...) finden in unseren Kindergartenräumen Platz, um den Kindern die Möglichkeiten zu bieten, sich in diesem Bereich frei zu entwickeln.
- Es werden Bewegungslieder und Spiele im Stuhlkreis eingebaut



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 41



6 Kooperation und Vernetzung –

Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten: in der Familie, in der Kindertagespflege, in Kindertageseinrichtungen, in der Schule, in der außerschulischen Nachmittags - Betreuung...

Kooperation und Vernetzung, Zusammenwirken zum Wohle der Kinder sind daher nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch wichtiges Anliegen aller Kolleginnen unserer Einrichtung.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

Um unseren Bildungsauftrag bestmöglich wahrzunehmen, suchen wir die enge Kooperation mit den Eltern.

Die Bildungsprozesse in der Familie und in unserer Einrichtung ergänzen einander und sind wichtige Faktoren für den Bildungserfolg.

Gegenseitige Wertschätzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit wirken sich dabei auf die Entwicklung des Kindes positiv aus.

Als Experten für ihr Kind und als Mitgestalter der Bildungsprozesse sind die Eltern unsere wichtigsten Gesprächspartner.

Eltern bringen ihre Erfahrungen und Ressourcen ein – zum Beispiel im Dialog über das Kind, bei Aktivitäten und Festen, im Elternbeirat und/oder bei Elternbefragungen.

Für Eltern, die bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit Beratung und Unterstützung suchen, sind wir ebenfalls jederzeit gerne da.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns mithin ein auf Dialog und Partizipation beruhendes Miteinander, getragen von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen. Transparenz in Zielen, Themen und Methoden ist für uns hierbei ebenfalls grundlegend.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unsere Angebote orientieren sich an den – teils gleichen, teils verschiedenen – Bedürfnissen der Eltern und Familien unserer Einrichtung (siehe auch 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung):

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an dem, in unseren regelmäßigen Elternbefragungen, geäußerten Bedarf.

Wir informieren sowohl bedarfsorientiert als auch situationsbezogen in täglichen Tür- und Angelgesprächen, in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, an Elternabenden und mit Elternbriefen.

Wir haben stets „eine offene Tür“ und ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Eltern. Austausch und Beratung erfolgen grundsätzlich kind- und familienindividuell.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 42



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch Kooperationen und Vernetzungen mit außerfamiliären Bildungsorten zum Wohle der Kinder haben für uns nicht nur aufgrund des gesetzlichen Auftrags einen hohen Stellenwert.

Rechtsgrundlage

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Im Einvernehmen mit den Eltern erfolgt bei besonderen Förderbedarfen zum Wohl des Kindes (und der Familie) ein Zusammenwirken mit Fachdiensten. Das Vorgehen ist stets ein kind- und familienindividuelles.

Erste Ansprechpartnerinnen sind die Leiterin der Einrichtung und die jeweilige Gruppenleiterin.

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Unsere Kooperationen mit Kindertagespflegepersonen, anderen Kitas und Schulen sind kollegial und partnerschaftlich.

In unserem Pfarrverband kooperieren wir eng mit der Evang.-Luth. Kindertagesstätte „Haus für Kinder“, welches sich in selber Trägerschaft befindet.

Kooperationen pflegen wir außerdem zu katholischen Kindertageseinrichtungen in der Stadt Schwarzenbach.

Unsere Evkita Fachberaterin, Ulrike Hentschel lädt regelmäßig zu Konferenzen für die Leiterinnen der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis ein;

Herr Sonntag/Fachaufsicht Landratsamt Hof, lädt die Leiterinnen der Kitas im Landkreis regelmäßig zu Fachkonferenzen, Fachtagen und Kooperationstreffen mit den Schulen des Landkreises ein.

In unserer Gemeinde kooperieren wir kollegial mit dem Hort, der Grundschule und der Mittelschule.

Zu dieser Kooperation zählen auch regelmäßige gemeinsame Zusammenkünfte mit unserem Bürgermeister, und weiteren Mitarbeitern der Gemeinde/ Verwaltung Schwarzenbach/Saale.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 43



Einen besonderen Stellenwert hat die Kooperation mit der Grundschule, auch sie ist in Gesetzen und Leitlinien verankert: Sie umfasst die Aufgaben: Schulvorbereitung, Übergangsbegleitung, regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Fach- und Lehrkräften über die pädagogische Arbeit, Abstimmung der pädagogischen Konzeptionen und gemeinsame Durchführung von Vorkursen.

In regelmäßigen Kooperations- und Koordinationstreffen besprechen/vereinbaren die Kita-Leiterinnen und die Rektorin der Grundschule daher:

- die Ansprechpartnerinnen für die Kooperation in den Kitas und in der Grundschule im jeweiligen (Vor-)Schuljahr,
- das gegenseitige Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (z. B. gegenseitige Hospitationen),
- das gemeinsame Vorgehen für die Übergangsbegleitung – auch unter Einbeziehung der Eltern,
- die Abstimmung der Bildungsarbeit in Konzeption und Praxis (anschlussfähige Bildungsprozesse),
- die Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder (z. B. Schulbesuche) und für Eltern (z. B. gemeinsame Informationse Elternabende zum Übergang),
- den Fachdialog und Austausch von Informationen über das einzelne Kind unter Beachtung des Datenschutzes.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Partner im Gemeinwesen

Wir haben den gesamten Lebensraum unserer Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen uns für Impulse aus dem Umfeld.

Beispielhafte Angebote im laufenden Kindergarten-Jahr waren und sind:

- ein Workshop „Bienen“ für unsere Vorschulkinder mit Imker Hr. Demirli
- Kirchenmäuse für den Zuckerhüten-Club
- Workshop „ Hertelsleite“ ZTC
- ein St. Martins Umzug mit Unterstützung der Feuerwehr Schwarzenbach/Saale
- eine Räumungsübung zur Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr Schwarzenbach/Saale
- die Mitwirkung am Schwarzenbacher Weihnachtsmarkt im Rathaushof
- Besuche in der Bücherei Schwarzenbach
- Besuch in Theatern und Museen in der Umgebung

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 44



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk, der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

Um die positive Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, steht das Wohlbefinden des Kindes an erster Stelle. Bei Verdacht auf seelische und körperliche Misshandlung, aber auch Situationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden z.B. Erleben von Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, Psychische Erkrankungen eines Elternteils, ist das Eingreifen des Erziehers gefordert. Innerhalb der Einrichtung verwenden wir einen schriftlichen Leitfaden und einen standardisierten Prüfbogen bei Vermutung von Kindeswohlgefährdung. Als erste Maßnahme steht immer der Austausch mit den Kolleginnen im Vordergrund. Im Bedarfsfall wird der Träger dazu gezogen. Zur Gefährdungseinschätzung wird zunächst mit dem Kind erörtert und im Regelfall werden die Eltern mitgehört und einbezogen. Im Gespräch suchen wir mit den Eltern gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und/oder weiterführende Hilfen. Hilfe und Beratung holt sich das Team in anonymisierter Form von Fachstellen, wie der insoweit erfahrenen Fachkraft, Fachberatung etc. Eine Dokumentation des Sachverhaltes ist zwingend notwendig. Können keine Veränderungen erreicht werden und/oder sind Eltern nicht kooperationsbereit – obwohl das Kind gefährdet ist müssen wir uns an das zuständige Jugendamt wenden.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 45



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Einsatz der Beobachtungs-Methode „Portfolio“

Kein Kind ist gleich und entwickelt sich im selben Tempo. Wir holen das Kind da ab, wo es steht und es begleiten es individuell. Das dokumentiert die persönliche Portfolio-Mappe des einzelnen Kindes.

Kita-Info-App/Stay Informed

Um Eltern zeitgemäß und schnell zu informieren, arbeiten wir mit einer Kindergarten-App. Sie hilft uns außerdem Papier zu sparen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen Unser Personal besucht 1-2 Fortbildungen im Jahr. Damit werden Themen und das Wissen aufgefrischt und aktualisiert.

Leitungsfortbildungen

Neben der Fortbildung zur „Qualifizierten Leitung und Management“ nimmt unsere Leitung regelmäßig an Leitungskonferenzen des EVKITA-Verbandes teil. Unser Kindergartenfachberatung/Frau Hentschel informiert in diesen über aktuelle Themen und Entwicklungen der Pädagogik.

Unserer Kindergarten-Website

Wir haben eine Website unserer Einrichtung gestaltet und pflegen diese. Die Seite regelmäßig und fortlaufend zu aktualisieren ist ebenfalls eines unserer qualitativen Ziele.

Religionspädagogische Arbeit

Zusammen mit unserem Trägervertreter, Herrn Pfarrer Lunk gestalten wir unsere religionspädagogische Arbeit auch durch die gemeinsame Vorbereitung und Gestaltung von Familien-Gottesdiensten, kirchliche Feiern und Andachten mit den Kindern.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 46



Weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Zentrale Instrumente und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sind

- Stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder,
- die täglichen („Tür- und Angel“-) Gespräche mit den Eltern,
- „Prinzip runder Tisch am Morgen“: täglicher Austausch vor Arbeitsbeginn
- außerdem unsere regelmäßigen Eltern- und Kinderbefragungen.

Die Ergebnisse unserer Eltern- und Kinderbefragungen bestätigen uns in unserer Arbeit.

Geäußerte Anliegen und Bedarf/Interessen fließen best- und schnellstmöglich in unsere (pädagogische) Arbeit ein.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir verstehen uns als eine lernende Organisation.

Die oben gezeigten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung werden wir daher konsequent und kontinuierlich fortführen.

Mit Blick auf die Weiterentwicklung unserer Einrichtung wollen wir auch zukünftig den Bedürfnissen der Familien besonderes Augenmerk schenken.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 47



8 Glossar

AVBayKiBiG	Ausführungsverordnung zum Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
BayBL	Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien
BayBEP	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
BayKiBiG	Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
DQR	Deutscher Qualitätsrahmen zum lebendigen Lernen
EQR	Europäischer Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe)
UN-BRK	UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen
UN-KRK	UN-Konvention über die Rechte des Kindes

9 Änderungsverzeichnis

Die vorliegende neue, vollständig überarbeitete Konzeption unserer evangelischen Kindertagesstätte „Karlstraße“ ersetzt die bisherige.

Unsere Konzeption entwickeln wir kontinuierlich weiter. Änderungen werden hier verzeichnet.

Änderungen ab Februar 2019

neu	
Vorkurs Deutsch/Sprachklub	
Wochenplan als Protokoll	
Getrenntes Mittagessen/Selbstbedienung	
Werkstätten als Wochenprojekt für alle	
Entenland	
Kita App/Stay Informed	
ZTC kauft ein für gesunde Brotzeit	
Öffnung des Bauwagens/Gartenzeit	
Portfolio	
Entspannungsraum	
Schulkinder essen in ihren Räumen	

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 48



10 Impressum

Konzeptionsstand	September 2022
Gesamt-Verantwortung	Träger der Einrichtung Evang-Luth. Kirchengemeinde Kirchberg 2 95126 Schwarzenbach/Saale Vertreten durch Herrn Pfarrer Lunk Daniel

Leitung der Einrichtung: Tanja Knudsen
Evang.-Luth. Kindertagesstätte
„Karlstraße“
Karlstraße 22
95126 Schwarzenbach/Saale
Telefon: 09284/8677
E-Mail: kita-karlstrasse@t-online.de

Beteiligung an der Konzeptions- Erstellung:

- Aktuelles Team
- Eltern und Kinder

Äußerungen und Anregungen „unserer“ Eltern und Kinder –im täglichen Dialog oder in den Eltern- und Kinderbefragungen – fließen fortlaufend in unsere Arbeit und mithin in unsere pädagogische Konzeption ein.

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte; „Karlstraße“ Schwarzenbach/Saale 49



